

71)
Helsingfors 14. April 1912.

Wer mit seinen esoterischen Übungen an-
fängt, soll nicht erwarten, dass sogleich
Visionen vor ihm auftreten werden. Es
kaum allerdings geschehen, aber es ist nicht
das gewöhnliche, noch auch das Erwünschte
der normale Verlauf ist, ^{der} dass zuerst die
Gefühls- und Gedankenwelt des Geheimlehrenden
zur Übereinstimmung mit der geistigen
Welt gebracht werden soll und dass erst,
wenn dieses geschehen ist, und der Esoteriker
sich in Richtung fühlt mit dem Meer
der geistigen Welt, er aus diesem
Meere Lichtgebilde aufsteigend sieht,
die sich zu bestimmten Gestalten
formen.

Es kann aber auch sein, dass der Esote-
riker sogleich damit anfängt Visionen
zu erleben. Diese sind dann eine Folge
seines früheren ^{vorhergehenden} Lebens, wo er entweder
schon Esoteriker war, oder aber unter
dem Einfluss einer Religion gestanden
hat, die - so wie es mit allen alten
Religionen der Fall war - mit Jer.,

72)

monieell und Kältes arbeiteten. Die Vi-
sionen sind dann etwas Avaristisches und
sind eine grosse Gefahr, denn sie treten
gewaltsam auf, überwältigen den So-
beriker, denn sie sind gleichsam ohne sein
Zutun entstanden. Es ist daher besser,
wenn sie nicht aufbrechen. Der Esoteriker
soll vielmehr achtgeben auf die Ver-
änderungen, die in seinem Seelenleben
selber Platz greifen. Das vorige
Mal würde ich über eine dieser
Veränderungen gesprochen, nämlich dass
die Gedanken durch die Übungen soviel
mächtiger werden könnten und soviel
mehr auf andere Menschen einwirken
könnten, dass sie deshalb, wenn sie
nicht ganz richtig sind von uns
uns durch den Hüter der Schwelle ab-
genommen und nur zur Bewusstseins-
heit geführt werden, damit wir
anderen und uns selbst dadurch
nicht schaden werden. Jetzt werden
die Wirkungen, die von den Übungen
ausgehen, noch in etwas anderer
Weise beschrieben werden.

73) Das erste ist, dass die Gedanken ^{lockerer}
werden, d. h. während früher auf eine ^{beweglicher}
bestimmte Wahrnehmung immerhin ^{sogleich}
bestimmter Gedanke folgte, und dieser
Gedanke sich wie vauselost an andere
Gedanken anreichte, geschieht dieses
jetzt nicht mehr so. Der Eroberer fühlt
sich nicht so sicher und nicht mehr
so ^{unmittelbar} direkt in seinem Urteil und in
seiner Gedankenverbindungen. Das, was
früher den Gedanken und Urteilen
die Sicherheit gab, war dasjenige,
was von der Erziehung kommt, von
sozialen Verhältnissen, Umgebung
d. h. von dem Instanz, Instanz und
Geistern der Persönlichkeit, die in
allen Kulturverhältnissen wirken.
Von diesen ^{löst sich} ~~Weg~~ der Mensch all-
mählich; kein Regel, kein Führer
gibt ihm nicht mehr so unmittelbar
und wie unbewusst die Gedanken und
Urteile ein. Würde dieses Lockerwerden
der Gedanken für den Menschen aber
zu weit gehen, so würde es für ihn
gefährlich werden können; deshalb

tritt dann der Hüter der Schwelle da-
zwischen und verhindert das Fort-
schreiten dieser Sache. Das Vorbeigehens-
mittel dagegen ist das viel zweigleisige
einer absoluten Wahrheitsliebe, die
selbst im Gedanken nicht dasjenige auf-
kommen lässt, wovon die Möglichkeit
besteht, dass es unmöglich sei.

Das zweite betrifft unsere Gefühle
und Willensimpulse. Auch diese
sicht der Esoteriker sich wandeln,
er fühlt, dass er sie weniger be-
herrscht als früher. Während er
früher vielleicht vorsichtiger war,
^{spürt} ~~spürt~~ er jetzt, wie ein Gefühl, ein
Willensimpuls bei ihm unmittelbar
auf etwas reagieren, das ihn trifft. Auch
dieses darf nicht zu weit gehen; sollte
das geschehen, dann löst wiederum
der Hüter der Schwelle uns von
unserer selbst willen nicht durch
in die geistige Welt.

Das dritte ist, dass die falschen
Einsinnungen, die der Esoteriker ent-
wickeln kann, nicht nur seine Seele

75) ergreifen, sondern bis in den physischen
Leib hinein wirken. Wenn Verkehrtheiten
unbewusstheit ~~weiterwirken~~ auf den
Gründe der Seele, werden sie noch viel
schädlicher als wenn sie sich in einer
spürbaren Krankheit, die mit physischen
Mitteln zu heilen ist, äussern.

Darum lässt der Hüter der Seele
uns in solchen Fällen ^{gelegentlich} eine kleine Krankheit
zukommen, die wir als ein Zeichen
betrachten sollen, eine Warnung vor
demjenigen, was in unserer Seele
arbeitet. Brustkrantheiten
dürfen dies in einer gut geleiteten,
esoterischen Entwicklung nicht werden,
sonst wäre diese Esoteriker zu
stark ^{auff}gegriffen. In alten Zeiten, als
die Seelen noch robuster waren und
nur Menschen mit viel innerer Kraft
und Lebensmit als Scheinschüler
angenommen wurden, waren auch diese
Gefahren grösser und gingen oft bis
ins Extrem, d.h. die Hoherung der
Sedanken ging bis zum Wahnsinn,
das Nicht-Beherrschen der Gefühle

76)

und Willensnigulose bis zur Tollheit,
Zerstörung, und die Krankenheiten
führten bis zum Tod. Das ist es, was
ausgedrückt ist in der Erzählung
aus den alt. hebräischen Mysterien,
die jedem Esoteriker als Warnung
mitgegeben wird: Von den ^{vier} ~~drei~~
Rabbinen, die suchten in den Fäden
der Kräfte "hineingelangen". Der
erste wurde wahnsinnig, der zweite
zerstörte alles durch seine Tollheit,
der dritte starb, nur der vierte allein
wurde durchgelassen und ging in die
geistige Welt ein.

A